



Florian kommen

Innenstaatssekretär verleiht Umweltpreis beim 4. Landesjugendfeuerwehrtag in Ampfing

Mit der Verleihung der Umweltpreise für Feuerwehr-Jugendgruppen für die Jahre 1999 und 2000 zeigte die Jugendfeuerwehr Bayern Flagge im umweltpolitischen Bereich. Stellvertretend für den Schirmherrn, Umweltminister Dr. Werner Schnappauf, zeichnete der Staatssekretär im Bayerischen Innenministerium, Hermann Regensburger, jeweils drei Jugendfeuerwehren für ihr gezeigtes Engagement aus. Die Preise wurden durch eine Spende des Bayerischen Sparkassenverbandes in Höhe von DM 10.000,- finanziert. Diese Spende wurde dem Landesfeuerwehrverband im Rahmen dieser kleinen Feierstunde, der auch Mitglieder des Landes-Jugendfeuerwehrausschusses und des Landesverbandsausschusses beiwohnten, übergeben.

Gleichzeitig eröffnete Staatssekretär Hermann Regensburger die gemeinsame Anti-Drogen-Kampagne der Jugendfeuerwehr Bayern und des Landeskriminalamts. Bereits während der zweitägigen Fachmesse für Jugendbedarf zeigte sich ein enormes Interesse an diesem Thema: Der Ausstellungsstand des LKA und der Polizeidirektion Traunstein war ständig umlagert, wobei die professionelle und die Jugend ansprechende Moderation und Information ohne erhobenen Zeigefinger, dafür mit umso mehr Musik, Spaß und Unterhaltung, sicher eine enorme Rolle spielte. Die bayerischen Jugendfeuerwehren werden in den kommenden Monaten mit umfangreichem Informationsmaterial zu diesem Thema ausgestattet werden.

Aber auch alle anderen Aussteller konnten sich nicht über mangelndes Interesse der Jugendlichen an der Fachmesse beklagen, war das Aus-



Innenstaatssekretär MdL Hermann Regensburger (links) bei der Verleihung des Umweltpreises an die bayerischen Jugendfeuerwehren. In der Mitte Sparkassendirektor Ludwig Bronold, der im Auftrag des Geschäftsführenden Präsidenten des bayer. Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Siegfried Naser, den Spendenscheck überreichte. Rechts Landesjugendfeuerwehrwart KBM Gerhard Barth.



Stolz präsentiert die Siegergruppe der Jugendfeuerwehr Weitramsdorf beim Umweltpreis 2000 ihre Urkunde. Links Staatssekretär MdL Hermann Regensburger.

stellungszelt fast ständig gut besucht. Allerdings zeigte sich auch, daß nur derjenige den Kontakt zu den Jugendlichen sofort schafft, der sie auch gezielt anspricht. Die Jugendfeuerwehr Bayern präsentierte sich mit einem weitgehend überarbeiteten Messestand mit den Themen „Umweltpreis“ und „Ehrenamt“, wobei zu letzterem die aktuellen Zahlen entspre-

chend aufbereitet worden waren. Das „Messteam“, bestehend aus dem Fachbereichsleiter „Öffentlichkeitsarbeit“, Stefan Brunner, sowie Petra Weidner und Manuela Brunner, hatte allerhand Fragen zu beantworten und erstmals auch gedruckte Informationen in ausreichender Menge zur Verfügung. Unterstützt wurde das Trio durch den FBL „Bildung“, Arno Käs-

berg, der zahlreichen Interessenten mittels Computer und Beamer erste Eindrücke vom EDV-Verwaltungsprogramm *ascara@Jugendfeuerwehr* der Jugendfeuerwehr Bayern vermitteln konnte. Auch Staatssekretär Hermann Regensburger fand sich am Stand der Jugendfeuerwehr Bayern ein und informierte sich über aktuelle Probleme des Jugendverbandes.

Und das sind die Preisträger im einzelnen:

1999	1. Platz	JF Landkreis Erlangen-Höchstadt	Nistkästenbau mit Patenschaftsübernahme
	2. Platz	JF Unterliezheim	Sträucher auf Abwasserdamm gepflanzt
	3. Platz	JF Laufen	Seeuferreinigung, Reinigung von Spazier- und Wanderwegen
2000	1. Platz	JF Weitramsdorf	Aufforstungsprojekt
	2. Platz	JF Buckenhof	Müllsammelaktion
	3. Platz	JF Hennhofen	Pflanzaktion mit 500 Heckenpflanzen



Inhaltsverzeichnis

- Innenstaatssekretär verleiht Umweltpreis beim 4. LJFW-Tag in Ampfing	Seite 1/2
- Tradition und Zukunft - 4. LJFW-Tag vom 14. - 16. Juni 2001 im Ampfing	Seite 3/4
- Bundeswettbewerb der Deutschen Jugendfeuerwehr / Siegerliste - Endstand	Seite 5
- Bericht über die 41. Verbandsausschußsitzung am 15./16. Juli 2001 in Ampfing	Seite 5/6
- Mitteilungen aus den Fachbereichen	Seite 6/7
- Gespräch mit Innenminister Dr. Beckstein am 31.05.2001 im Bayerischen Landtag	Seite 7
- Information des Bayerischen Staatsministeriums des Innern	Seite 7/8/9
- Sozialversicherungspflicht	Seite 10
- Förderung des Feuerlöschwesens; Beschaffungen von Schlauchpflegeeinrichtungen in Feuerwehrgeräthäusern	Seite 10/11
- Besuch in Debrecen/Ungarn	Seite 11
- Symposium Bahnunfälle am 11. Mai 2001	Seite 11
- Urheberrechte an Festschriften	Seite 11
- 8. Verbandsversammlung des Bezirksfeuerwehrverbandes Schwaben e.V. am 11.11.00 in Neu Ulm/Finningen	Seite 12/13
- Statistik der Jugendfeuerwehr Bayern für das Jahr 2000	Seite 13/14
- Erfolgreiche Feuerwehrsonderschau auf der Passauer Frühjahrsausstellung	Seite 14/15
- Das Landesfeuerwehrarchiv stellt sich vor	Seite 16
- 1. Dachauer Trauma-Training - Fort- und Weiterbildung für Notärzte und Rettungs- assistenten	Seite 16/17/18
- Sofortmaßnahmen der Feuerwehr	Seite 18
- 2. Internationaler First Responder Kongreß 2001	Seite 19/20
- Forum - Integrierte Leitstelle, 112 - ILST - Wohin?	Seite 20

IMPRESSUM

Offizielles Mitteilungsblatt an die
Mitglieder des LFV-Bayern e.V.

Redaktion:
Karl Binai

Gerhard Diebow
LFV Geschäftsstelle
Pündterplatz 5
80803 München
Tel. 089/388372-12
Fax 089/388372-18
Privat: Tel. 09154/1692 Fax 8844

Internet:
Homepage: <http://www.LFV-BAYERN.DE>
E-Mail: geschaeftsstelle.lfv-bayern@t-online.de

*Manuskripte und Bilder nur an die
Anschrift der Redaktion. Mit Namen
oder Zeichen des Verfassers gezeich-
nete Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder.
Eingesandte Bilder gehen in das
Eigentum des Verbandes über.*

**Redaktionsschluß für
„Florian kommen“ Nr. 39 ist der
20.08.2001**

V.i.S.d.P. Karl Binai

Satz und Repro: Feil Reproduktionen,
Memmingen
Druck: Druckerei Lacher,
Memmingen

Tradition und Zukunft

4. Landes - Jugendfeuerwehrtag

vom 14. bis 16. Juni 2001 in Ampfing



Ampfing setzte neue Akzente

Mit einer in allen Bereichen gelungenen Großveranstaltung machten sich die Gemeinde Ampfing und der Landkreis Mühldorf am Inn bei der Ausrichtung des 4. Bayerischen Landes-Jugendfeuerwehrtages vom 14. bis 16. Juni über die Landesgrenzen hinaus einen Namen.

Die über ein Jahr dauernden Vorbereitungen von Gemeinde, Landkreis, Kreisbrandinspektion, örtlicher Feuerwehr und der Jugendfeuerwehr Bayern haben sich gelohnt, werden diese fröhlichen und erfolgreichen Tage allen, die dabei waren, doch lange in Erinnerung bleiben - und dem nächsten Ausrichter im Jahr 2003 eine hoch angelegte Meßlatte bescheren.

Nicht nur im Bereich der Feuerwehr und deren Jugend, sondern in der ganzen Region und darüber hinaus, stieß der Landes-Jugendfeuerwehrtag auf großes Interesse, vor allem auch der Medien, die durch umfassende Vorinformationen sowie hervorragende Kontakte vor Ort schon im Vorfeld sensibilisiert werden konnten: Sowohl die Veranstaltung selbst als auch die Arbeit der Jugendfeuerwehr wurden landesweit ins rechte Licht gerückt.

Multi-Media-Show beim Jugendabend

Der Freitagabend begann für die Teilnehmer und Gäste beim 4. Landes-Jugendfeuerwehrtag mit einem Festgottesdienst auf dem Marktplatz in Ampfing, der aufgrund der ansprechenden Gestal-

tung und des hervorragenden Jugendchores bei Jugendlichen und Erwachsenen gleich großen Anklang fand. Nach der Segnung und der Übergabe eines neuen Rüstwagens RW2 für die FF Ampfing marschierte man zu den Klängen der Feuerwehrmusik des Landkreises Mühldorf zur Dreifachturnhalle, wo auf die Besucher ein perfekt vorbereiteter und professionell durchgeführter Unterhaltungsabend mit Spiel und Spaß wartete. „Showmaster“ Michael Matschi von der Bezirksjugendfeuerwehr Oberbayern moderierte den Abend, der sich durch PowerPoint-Präsentationen und Live-Übertragung von Spielen auf dem Außengelände zu einer gelungenen Multi-Media-Show steigerte. Teams aus allen sieben Regierungsbezirken mußten Geschicklichkeit, feuerwehrtechnisches Geschick und allherhand Allgemeinwissen aufbieten, um Punkte zu sammeln. Sieger des Abends war nach einem packenden Finale die Mannschaft des Regierungsbezirks Unterfranken. Auch zwischen den einzelnen Spielen konnte es einfach nicht langweilig werden: Für Kurzweil sorgten Trachten-, Garde- und Showtänze ebenso wie eine Modenschau mit Uniformen und Schutzbekleidung der bayerischen Feuerwehren - und na-

hezu alle Gäste blieben bis zum Schluß der über dreistündigen Veranstaltung, die mit dem Song „We are the world“ in der durch Hunderte von Wunderkerzen illuminierten Halle ausklang.

Landes-Jugendfeuerwehrtag: Zeit für Tagungen

Sowohl der Verbandsausschuß des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. als auch der Landes-Jugendfeuerwehrausschuß nutzten den Rahmen der Veranstaltung für umfangreiche Tagungen. Bei der Jugendfeuerwehr standen dabei die verschiedenen Aktionen wie Umweltpreis und Anti-Drogen-Kampagne ebenso auf der Tagesordnung wie Informationen über den Deutschen Jugendfeuerwehrtag in Saarlouis, zu dem die Delegierten gemeinsam mit einem Bus reisen werden. Die Jugendfeuerwehr München und des Landkreises Coburg werden vor Ort die bayerische Beteiligung bei Internet-Cafe, „Feuer und Flamme“-Show sowie den verschiedenen Workshops sicherstellen. LJFW Gerhard Barth rief die Bezirke auf, weiteren Jugendfeuerwehren die Teilnahme als Besucher zu ermöglichen.

Auch das erste Update zum Programm *ascara@Jugendfeuerwehr* geht nunmehr in den Vertrieb, ebenso die Version für Kreise und Bezirke. Neben dem Ausmerzen einiger Kinderkrankheiten wurde das Programm auch für WindowsME lauffähig gemacht, desweiteren sorgen zusätzliche vorgegebene Listen. Derzeit arbeiten bereits rund 500 Jugendfeuerwehren mit dem Programm.



Staatsssekretär Regensburger informierte sich eingehend auf einem Ausstellungsrundgang über die dargestellten Neuheiten und Aktivitäten, wie auf dem Bild beim Partner der bayerischen Feuerwehren, der Versicherungskammer Bayern.

Auf der Suche nach einem neuen Fachbereichsleiter „Jugendpolitik/Jugendringe“ ist die JF Bayern, seit Franz Waltl nunmehr auch zum Bezirks-Jugendfeuerwehrwart Oberbayerns gewählt wurde. Hier wird um Vorschläge aus allen Ebenen gebeten.

Jugendfeuerwehren bewiesen Kameradschaftsgeist

In der Nacht zum Samstag hob eine Sturmböe das Zelt einer Jugendfeuerwehr im Zeltlager ab und wehte es in eine angrenzende Pferdekoppel. Innerhalb weniger Minuten langten mehrere Gruppen anderer Feuerwehren zusammen und halfen ihren Kameraden beim Wiederaufbau. Grund genug, daß dieser Teamgeist auch bei der Siegerehrung am Samstag gewürdigt wurde und den tosenden Beifall des Publikums fand.



Nicht gerade vom Wetter begünstigt traten 29 bayerische und zwei Gästegruppen aus dem Ausland zum Landesentscheid im Bundeswettbewerb der Deutschen Jugendfeuerwehren an. Im Bild ein Auszug der Teilnehmer.

erwehr im Zeltlager ab und wehte es in eine angrenzende Pferdekoppel. Innerhalb weniger Minuten langten mehrere Gruppen anderer Feuerwehren zusammen und halfen ihren Kameraden beim Wiederaufbau. Grund genug, daß dieser Teamgeist auch bei der Siegerehrung am Samstag gewürdigt wurde und den tosenden Beifall des Publikums fand.

Oberpfälzer Jugendfeuerwehren setzten sich durch

Der Samstagvormittag stand ganz im Zeichen des Landesauscheids im Bundeswettbewerb der Deutschen Jugendfeuerwehren. 29 Mannschaften aus den sieben Regierungsbezirken sowie die Gastgruppen aus PerGINE Valsugana (Italien) und Kollmitzberg (Österreich), die erstmals nicht außer Konkurrenz starteten, sondern sich nach eintägiger Vorbereitung mit den bayerischen Kameraden verglichen, kämpften bei nicht gerade optimalen Witterungsbedingungen, dafür aber auf perfekt vorbereiteten Wettkampfbahnen im Ampfinger Isen-Stadion um Sekunden und Punkte, angefeuert von mehreren hundert Schlachtenbummlern auf der vollbesetzten Haupttribüne.

Nach der Auswertung, gewohnt professionell durchgeführt durch Stv. LJFW Jürgen Zimmermann, FBL „EDV“ Adam Opperl und ihren Helfern, wurde es dann am Nachmittag bei der Siegerehrung spannend: In Gegenwart des Stv. Landesverbandsvorsitzenden SBR Josef Aschenbrenner, Landes-Jugendfeuerwehrwart Gerhard Barth und Bürgermeister Wimmer verlas Wettbewerbsleiter KBM Hermann Schreck die Plazierungen. Besonders stark zeigten sich die vier Mannschaften aus der Oberpfalz, die allesamt auf den ersten neun Plätzen

zu finden waren, und aus denen die Sieger des Wettbewerbs, Batzhausen (Lkr. NM) und Gfäll (Lkr. CHA), hervorgingen. Diese beiden Mannschaften werden im September beim Deutschen Jugendfeuerwehrtag in Saarlouis die Farben des Freistaats Bayern vertreten.

Hohe Auszeichnungen für bewährte Feuerwehrleute

Den Abschluß des 4. Landes-Jugendfeuerwehrtages bildete am Samstagnachmittag die Delegiertenversammlung der Jugendfeuerwehr Bayern. In diesem würdigen Rahmen wurden bewährte Feuerwehrleute aus dem Landkreis Mühldorf am Inn ausgezeichnet.

Zur Versammlung im „Ampfinger Hof“ konnte Landes-Jugendfeuerwehrwart Gerhard Barth nach einem musikalischen Auftakt durch die Feuerwehrmusik des Landkreises Mühldorf neben den Vertretern der Jugendfeuerwehren der bayerischen Städte und Landkreise besonders Bürgermeister Wimmer und den Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Bayern, SBR Karl Binai, sowie weitere hochrangige Führungsdienstgrade der bayerischen Feuerwehren begrüßen.

In seinem Grußwort betonte Binai, er sei gerne gekommen, um der Jugend die Grüße des Landesverbandes und der bayerischen Feuerwehren zu übermitteln. Er unterstrich neben der feuerwehrtechnischen Ausbildung die Bedeutung der jugendpflegerischen Aufgaben und den gesellschaftspolitischen Auftrag der Jugendfeuerwehren zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu mündigen Staatsbürgern. Der Dank des Landesverbandes und der Jugendfeuerwehr Bayern gelte dem Ausrichter, den Organisatoren und Mitarbeitern beim



Landesjugendfeuerwehrwart Gerhard Barth bei seinen Grußworten anlässlich des Bürgermeisterempfangs in Ampfing.

Landes-Jugendfeuerwehrtag ebenso wie allen Förderern und Gönnern.

Nach dem Bericht des Landes-Jugendfeuerwehrwartes, dem Haushaltsvollzug und der einstimmigen Entlastung des Landes-Jugendfeuerwehrausschusses, hatte Gerhard Barth einige besondere Auszeichnungen zu verleihen: Für seine herausragenden Verdienste um die Jugendarbeit erhielt Kreisbrandrat Karl Neulinger die höchste Auszeichnung der Deutschen Jugendfeuerwehr, die Ehrennadel in Gold. Das Engagement von Kreisbrandinspektor Anton Wimbauer und des Ampfinger Jugendfeuerwehrwartes Martin Huber bei der äußerst arbeitsintensiven Vorbereitung des Landes-Jugendfeuerwehrtages würdigte Barth mit der Verleihung der Ehrennadel der Jugendfeuerwehr Bayern in Silber.

Nach der Vorlage und Genehmigung der Haushaltspläne der Jugendfeuerwehr Bayern für die Jahre 2002 und 2003 sowie einer Diskussionsrunde endete dieser Schlußpunkt des äußerst erfolgreich verlaufenen 4. Bayerischen Landes-Jugendfeuerwehrtages.

Stefan Brunner

Bundeswettbewerb der Deutschen Jugendfeuerwehr

Siegerliste - Endstand

Platz-Nr.	Jugendfeuerwehr	Gesamtpunkte	Landkreis	Bezirk
1	Batzhausen	1433	Neumarkt i. d. Opf.	Oberpfalz
2	Gfäll	1428	Cham	Oberpfalz
3	Oberneukirchen 1	1421,7	Mühldorf a. Inn	Oberbayern
4	Alteglöfsheim	1416	Regensburg	Oberpfalz
5	Niederperlesreuth	1409	Freyung-Grafenau	Niederbayern
6	Stammheim	1400	Schweinfurt	Unterfranken
7	Lauterbach 2	1404,9	Mühldorf a. Inn	Oberbayern
8	Taufkirchen-Zeiling	1403,9	Mühldorf a. Inn	Oberbayern
9	Pavelsbach	1403	Neumarkt i. d. Opf.	Oberpfalz
10	Grub am Forst	1401,7	Coburg	Oberfranken
11	Lauterbach 1	1401	Mühldorf a. Inn	Oberbayern
12	Weitramsdorf-Altenhof	1399	Coburg	Oberfranken

Bericht über die 41. Verbandsausschußsitzung am 15./16. Juni 2001 in Ampfing

Im Rahmen des 4. Landesjugendfeuerwehrtages in Ampfing tagte auch der Verbandsausschuß zu anstehenden Themen:

muß man bezweifeln, ob unsere Wünsche umzusetzen sind. Wichtigstes Problem bleibt das nicht zu tolerierende abhängige Beschäftigungsverhältnis.

Vorsitzender K. Binai gab deutlich zu verstehen, daß die Information nach draußen wesentlich verstärkt werden muß.



Hemdsärmelig aber hellwach v.l.n.r. G. Gerner, A. Weinzierl, F. Redler, L. Lauterbach, S. Geiger, G. Anzenhofer, D. Wurm und G. Bullinger. Der Verbandsausschuß im Gerätehaus der FF Ampfing.



V.l.n.r. F. Riedl, K. H. Schalk, F.-J. Hench, W. Knott, F. Iberer und W. Baier.

Im Beisein von Vertretern des Innenministeriums und Kamerad Dr. Zeilmayr konnte man am Samstagvormittag auch Innenstaatssekretär MdL Hermann Regensburger begrüßen, der sich zu einer allgemeinen Fragestunde gerne zur Verfügung stellte. Hierbei ging man näher auf den Rückgang der Feuerschutzsteuermittel und evtl. Alternativen ein. Bei der Sozialversicherungspflicht

K. Binai dankte dem Staatssekretär für das von ihm initiierte Pauschalierungsmodell.

Mit dem Notruf 112 - Integrierte Leitstelle beschäftigen wir uns intensiv. Vor allem die vier Arbeitsgruppen arbeiten unter Hochdruck. Deren Ergebnisse sind abzuwarten, bevor weitere Entwürfe vorliegen und eine Verbandsanhörung stattfindet.

Im weiteren Verlauf hatte man vorher auch allgemeine Punkte abgeklärt.

So wandte man sich nochmals gegen die Werbungsaktion der Fa. Jägermeister, einigte sich, daß Namensschilder grundsätzlich rechts getragen werden sollen, um die linke Jackenseite für Orden und Ehrenzeichen freizuhalten.

Bei Erhöhung der km-Pauschale passte man sich der vom Landtag zum 01.04.2001 beschlossenen Regelung an.

Hinsichtlich der nahezu überall eingeführten Dienstbücher wird eine Überarbeitung erfolgen, danach wird eine weitere Auflage erfolgen.

Die immer wieder gestellte Frage nach der anrechenbaren Dienstzeit wird im Einvernehmen mit dem Innenministerium dahingehend geregelt, daß die Dienstzeit mit dem Eintritt in die Feuerwehr beginnt. Derzeit kann dies schon ab dem 12. vollendeten Lebensjahr sein. Fehlzeiten sind bei entsprechenden Verleihungen in Anrechnung zu bringen.

Die ASU-Befreiung läuft. Die beiden damit beauftragten Ausschüsse im bayerischen Landtag haben der Befreiung als Ausnahmeregelung entsprochen. Der Landtagsbeschuß erfolgt in Kürze.

Die Neuregelung der VVB wurde nochmals zurückgestellt.



Wieder mal beim Verbandsausschuß zu Gast. Vorsitzender K. Binai begrüßt Innenstaatssekretär MdL Hermann Regensburger. Links davon MR A. Lachner, rechts Stv. Vors. J. Aschenbrenner, GF G. Diebow und Dr. Alfred Zeilmayr, Generalsekretär des CTIF.

Weitere Punkte waren:

- Genehmigung von Schlauchpflegelanlagen
- Blaulicht am anerkannten Privat-Pkw
- EU-Führerscheinrecht
- Feuerwehrschoolen - Personalstand
- Brandübungshäuser
- Bezuschussung der Atemschutzgeräte
- Bezuschussung von Feuerwehrjubiläen

Mitteilungen aus den Fachbereichen

Fachbereich 6 Öffentlichkeitsarbeit

Das Interesse an der LFV-Homepage steigt immer weiter!

Die LFV-Homepage wurde erstmals im Dezember 1997 publiziert. Bereits im ersten Jahr besuchten mehr als 3.500 Surfer die LFV-Seiten. Seit September 1998 wird der Registrierungsservice der WWW Service GmbH genutzt. Mit ihm kann nicht nur eine genauere Registrierung erfolgen, sondern es wird auch der Nachweis über die Zugriffe auf die verschiedenen Themenseiten der Homepage festgehalten. So können wir erkennen was Sie besonders interessiert.

Bis Ende März 2001 wurden die LFV-Seiten 1.359.301 mal aufgerufen. Seit der INTERSCHUTZ in Augsburg, dort wurde auf dem LFV-Stand auch die LFV-Homepage präsentiert, steigen die Zugriffszahlen kontinuierlich weiter an.

Waren wir im Mai 2000 noch auf 33.038 Zugriffe stolz, so brachten die folgenden Monate stets neue Rekordzahlen:

Juni - 46.766 / Juli - 47.603 / September - 79.839 / Oktober - 80.575 usw..
Erstmals im Februar stiegen die Zu-

griffe über die 100.000-Marke auf 108.373 an. Auch der März brachte wieder einen neuen Besucherrekord - 118.510 Seitenaufrufe!

Der LFV Bayern bietet Ihnen auf seinen Internetseiten Service-Leistungen, die Ihnen bei Ihrer täglichen Arbeit eine effiziente Hilfestellung geben. Daten und Fakten zählen hierzu ebenso wie service-orientierte Informationen für das „Know-how“ im Feuerwehralltag. Beispielhaft sei hier nur die zum Downloaden bereitgestellte aktuelle Ausarbeitung zum Thema „Maul- und Klauenseuche“.

Der LFV Bayern setzt mit seiner Homepage bundesweit Maßstäbe. Während andere den Kopf in den Sand stecken strengen wir uns für Sie an und unsere Vorstellungen, was wir Ihnen noch alles „kostenlos“ und „frei Haus“ liefern können, sind noch lange nicht am Ende!

Sofern also auf Ihrem Computer noch nicht die Internetadresse der LFV-Seiten unter „Favoriten“ gespeichert ist, nennen wir Ihnen nachfolgend die URL's unter denen Sie diese aufrufen können:

<http://www.lfv-bayern.de>
<http://www.feuerwehr-bayern.de>
<http://www.feuerwehr-online.de/>
<http://www.jugendfeuerwehr-bayern.de>

<http://www.brandschutzerziehung-bayern.de>

<http://www.brandschutztips.de>

<http://www.landes-jugendfeuerwehrtag.de/>

Für Wünsche und Anregungen zur Homepage wenden Sie sich bitte direkt an den Webmaster unter folgender E-Mailadresse:

Herbert.Steiner@t-online.de

Übrigens; die Geschäftsstelle des LFV Bayern hat eine neue E-Mailadresse:

geschaeftsstelle.lfv-bayern@t-online.de

Wir bitten um Beachtung!

Fachbereich 14 Brandschutzerziehung

Der LFV-Fachbereich 14 on Tour

Auf zahlreichen Tagungen, Veranstaltungen und Seminaren stellt derzeit der FB 14 sein BE-Konzept den bayerischen Feuerwehren vor. „Von der Basis - für die Basis“ so lautete die Zielsetzung des FB schon bei der Erstellung. Das merkt man diesem Konzept auch an, denn die FB-Mitglieder hatten viele Anregungen und Erfahrungen von den Feuerwehren eingebracht und letztlich auch im LFV-Konzept umgesetzt.

Stationen im März 2001 waren die Tagung der Jugendwarte des Landkrei-

ses Erlangen-Höchststadt und die GUVV-Fachberater der Volks-, Sonderschulen und Kindergärten im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen. Im April fand ein BE-Tagesseminar für Jugendwarte in Unterfranken statt und der Fachbereichsleiter stand den Teilnehmern des BE-Lehrgangs an der SFS Würzburg für Fragen und Wünsche zur Verfügung.

Am 12. Mai 2001 fand ein BE-Tagesseminar für den Bereich Oberbayern in Vaterstetten statt und in der Zeit vom 14. - 16. Juni 2001 konnten Sie sich über den aktuellen Stand der Brandschutzerziehung in den Ausstellungshallen auf dem 4. Landesjugendfeuerwehrtag in Ampfing, Landkreis Mühldorf am Inn, informieren.

Der Fachbereichsleiter und die Mitglieder des Fachbereiches sind im Rahmen Ihrer Möglichkeiten gerne bereit weitere Vorstellungen des LFV-BE-Konzeptes anzunehmen. Bitte setzen Sie sich hierzu mit uns in Verbindung. Am schnellsten geht das per E-Mail: Herbert.Steiner@t-online.de

Gespräch mit Innenminister Dr. Beckstein am 31.05.2001 im bayerischen Landtag

Trotz Schwierigkeiten bei der terminlichen Abstimmung konnte die Feuerwehrführung Bayern anstehende Fragen und Probleme auf kurzem Wege mit dem zuständigen Innenminister und Stv. Ministerpräsidenten Dr. G. Beckstein besprechen. Ihm zur Seite stand mit Ministerialdirigent Dr. W.-D. Remmele, der Leiter der Abteilung I D im Innenministerium.

In gelockerter Atmosphäre konnten ungezwungen alle relevanten Punkte angesprochen werden.

Vorsitzender K. Binai dankte dem Innenminister vor allem für seinen Einsatz bei der Übernahme der Kosten für den Versicherungsvertrag bei den Sachschäden

bei Personen, die für die Verbandsarbeit auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene delegiert wurden. Letztendlich konnte der Innenminister den Finanz-

minister von der Notwendigkeit überzeugen.

Bei der Feuerschutzsteuer bereitet die Mittelsituation doch zunehmend

Bei der Sozialversicherungspflicht wird die Staatsregierung weiter versuchen, für die bayerischen Feuerwehren etwas zu erreichen.

Hinsichtlich der Integrierten Leitstelle - Notruf 112 wartet man derzeit auf die Ergebnisse aus den vier Arbeitsgruppen. Der Vorsitzende bat um Information über den Inhalt der Vollzugsbekanntmachung, wenn die Gesetzesvorlage genehmigt ist.

Zum Nachfolger des im September ausscheidenden Ministerialrats H.-J. Pennsdorf wurde der bisherige Schulleiter der Staatl. Feuerwehrschule Geretsried, Eberhard Dolle, berufen.

Abschließend wurden noch Einladungen und Termine angesprochen.



*Wieder einmal die Möglichkeit, Probleme anzusprechen und Meinungen auszutauschen. Die LFV-Führung beim Innenminister und Stv. Ministerpräsidenten Dr. G. Beckstein (2. v. rechts), daneben I D - Chef Dr. W.-D. Remmele. V.l. J. Aschenbrenner, B. Pawelke und K. Binai.
Bild: Diebow*

Sorge, da die hohen Mittelanforderungen seit längerer Zeit dauerhaft hoch sind. Wenn sich die Situation nicht nachhaltig verbessert, müssen Alternativen gefunden werden.

Einheitliche Notrufnummer 112 für Feuerwehr, Katastrophenschutz und Rettungsdienst in Bayern; Errichtung von Integrierten Leitstellen

Information des Bayerischen Staatsministeriums des Innern

Nachstehendes Schreiben vom Amtchef des BayStMI an die Kommunalbehörden und Regierungen geben wir zur allgemeinen Kenntnis und Information bekannt:

Sehr geehrte Damen und Herren, mit Schreiben vom 10.02.2000 hatten wir Ihnen eine Ausfertigung des von uns in Auftrag gegebenen Hauptgut-

achtens über die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Auswirkungen einer einheitlichen Notrufnummer 112 für Feuerwehr, Katastrophenschutz und Rettungsdienst in Bayern zugesandt, um Sie über die Ergebnisse und die Empfehlungen des Gutachters ins Bild zu setzen und Ihnen so eine eigene Meinungsbildung zu ermöglichen.

Seither erreichen das Innenministerium zunehmend Anfragen zu verschiedenen Aspekten des Vorhabens. Aus einzelnen Rettungsdienstbereichen wird berichtet, daß dort schon konkrete Überlegungen über mögliche Standorte und Betreiber der Integrierten Leitstelle angestellt oder gar Verhandlungen geführt werden. Ich nehme dies zum Anlaß, Sie in allge-

meiner Form über den derzeitigen Sachstand und den geplanten weiteren Fortgang in der Angelegenheit zu unterrichten und Sie bei der Gelegenheit auf einige wichtige Gesichtspunkte aufmerksam zu machen. Diese Vorgehensweise ist mit den beteiligten kommunalen Spitzenverbänden abgestimmt.

Verbandsanhörung

Das Hauptgutachten wurde - nachdem es im Februar 2000 dem Bayer. Landtag zugeleitet worden war - den betroffenen Verbänden, unter anderem den kommunalen Spitzenverbänden, dem Landesfeuerwehrverband und dem Bayer. Roten Kreuz zugeleitet. Wegen der Vielzahl von Einzelfragen, die im Rahmen des Anhörungsverfahrens eingegangen sind, hat sich der Abschluß der Verbandsanhörung verzögert. Wir haben zwei Erörterungstermine durchgeführt und Fragen, die sich vor allem zur Feuerwehralarmierung durch eine Integrierte Leitstelle gestellt haben, in einer Arbeitsgruppe mit Vertretern der kommunalen Spitzenverbände und des Landesfeuerwehrverbandes erörtert. Dabei wurden Papiere zu Aufgaben, Aufbau und Funktion von Integrierten Leitstellen im Feuerwehrebereich erstellt, die den weiteren Beratungen im Rahmen der Verbandsanhörung zu Grunde lagen.

Die Mehrzahl der eingegangenen Stellungnahmen war grundsätzlich positiv. Befürwortet haben die Einführung von Integrierten Leitstellen insbesondere das Bayer. Rote Kreuz, der Landesfeuerwehrverband, die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Bayern, die Bayer. Landesärztekammer und die Arbeitsgemeinschaft der Notärzte in Bayern. Dabei wurden neben Fragen auch Erwartungshaltungen formuliert. So hat etwa das Bayer. Rote Kreuz den Ausbau seiner Rettungsleitstellen zu Integrierten Leitstellen angeboten, während der Landesfeuerwehrverband die Erwartung zum Ausdruck gebracht hat, daß die bestehenden Feuerwehreinsatzzentralen berücksichtigt werden.

Die einzige ablehnende Stellungnahme stammt von Seiten der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB). Sie stellt im Wesentlichen darauf ab, daß die vorgesehenen Verbesserungen für die Vermittlung des kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes nicht notwendig sind und daß

deshalb auch eine Finanzbeteiligung der KVB nicht in Betracht kommen kann. Darüber werden wir mit der KVB weitere Gespräche führen.

Die drei kommunalen Spitzenverbände haben nach intensiver Diskussion in einer gemeinsamen Stellungnahme vom 12.12.2000 ihre grundsätzliche Zustimmung zum Konzept einer gemeinsamen Nutzung der Notrufnummer 112 durch Feuerwehr und Rettungsdienst in Bayern und zur Einführung Integrierter Leitstellen erteilt. Die Zustimmungen sind allerdings mit einigen Maßgaben versehen, die sich vor allem auf die staatliche Finanzierung des Kostenanteils beziehen, der auf die Feuerwehraufgaben entfällt.

Eckpunkte der Staatsregierung

Der Ministerrat hat in der Sitzung am 15.01.2001 folgende Eckpunkte für die Realisierung der einheitlichen Notrufnummer 112 und die Einführung von Integrierten Leitstellen in Bayern beschlossen:

- Es darf landesweit nur ein einheitliches Lösungsmodell, nämlich die Integrierte Leitstelle am sog. neutralen Standort geben; es soll keine Wahl der Aufgabenträger unter den verschiedenen vom Gutachter vorgeschlagenen Modellen eröffnet werden.
- Der Rettungsdienstbereich als Aufgabenbereich der Integrierten Leitstelle erscheint nach dem bisherigen Inhalt der geführten Gespräche als geeignete Größe. Es soll pro Rettungsdienstbereich nur eine Integrierte Leitstelle geben.
- Die Integrierte Leitstelle übernimmt alle Alarmierungsaufgaben (Erst- und Nachalarmierung). Daneben haben die Landkreise die Möglichkeit, zur Einsatzbegleitung Einsatzzentralen zu unterhalten. Soweit Landkreise bereits heute Feuerwehreinsatzzentralen unterhalten, können diese die Aufgaben der Einsatzbegleitung übernehmen.
- Die Auswahl der Durchführenden der Integrierten Leitstelle treffen jeweils die Aufgabenträger vor Ort.
- Wesentliche Fragen müssen landesweit einheitlich in Zusammenar-

beit mit den Beteiligten festgelegt werden. Hierzu gehören insbesondere die Hard- und Softwareausstattung der Leitstellen sowie die Festlegung der Personalanforderungen.

- Die Finanzierungsschlüssel müssen landeseinheitlich festgelegt und gesetzlich geregelt werden.
- Es sollte keine Pilotprojekte, aber ein gestuftes Realisierungskonzept über etwa 3 - 4 Jahre geben (Beginn von 7 Projekten 2002, von 9 Projekten 2003, von 9 Projekten 2004, Abschluß voraussichtlich 2005).

Unterrichtung des Bayer. Landtags

Das Staatsministerium des Innern hat den Bayer. Landtag, der die Machbarkeitsstudie mit initiiert hat, durch eine Reihe von Berichten kontinuierlich über die Entwicklungen informiert.

Finanzierungskonzept

Im Auftrag des Ministerrats haben Herr Staatsminister Dr. Beckstein und Herr Staatsminister Prof. Dr. Fallthausen ein Konzept zur Finanzierung der mit der Einrichtung Integrierter Leitstellen voraussichtlich verbundenen Investitions- und Betriebskosten abgestimmt. Dieses Konzept wurde, nachdem der Ministerrat es am 20.03.2001 gebilligt hatte, von Herrn Staatsminister Dr. Beckstein den Herren Präsidenten der beteiligten kommunalen Spitzenverbände in einem persönlichen Gespräch vorgestellt und erläutert.

Nach den vorliegenden Schätzungen des Gutachters ist für 25 Integrierte Leitstellen (ILS) mit folgenden Kosten zu rechnen:

Erstmalige Investitionskosten

- Technik	73,12 Mio. DM
- bauseitige Anpassungen (bestehender Gebäude)	4,88 Mio. DM
- Neubauvorhaben	0 - 30 Mio. DM

Betriebskosten jährlich 61,20 Mio. DM.

Wir gehen davon aus, daß der Aufbau Integrierter Leitstellen in Bayern innerhalb von vier Jahren zu realisieren ist und dementsprechend die staatlichen und die kommunalen Haushalte in den Haushaltsjahren von 2002 -

2005 mit den jeweiligen Anteilen an den Investitionskosten belastet sind.

Bei der Finanzierungsplanung haben wir die Annahme zu Grunde gelegt, daß die Kosten in einem Verhältnis von 75:25 auf die Bereiche Rettungsdienst und Feuerwehr verteilt werden. Dies entspricht dem Verhältnis der im Landesdurchschnitt anzunehmenden Inanspruchnahme der neu zu errichtenden Integrierten Leitstellen durch Rettungsdienst und Feuerwehr nach dem vom Gutachter geschätzten Bedarf der Personalleistungen. Der endgültige Finanzierungsschlüssel soll jedoch keine pauschale, landesweit gleiche Verteilung vorsehen, sondern die konkrete Beanspruchung jeder Leitstelle durch die unterschiedlichen Aufgabenbereiche berücksichtigen. Er wird vom Innenministerium zusammen mit den Beteiligten erarbeitet und soll entsprechend einer Forderung der kommunalen Spitzenverbände in dem ebenfalls noch zu erarbeitenden Gesetz über Errichtung und Betrieb von Integrierten Leitstellen bzw. in einer Verordnung auf Grund dieses Gesetzes festgelegt werden.

Legt man die Kostenschätzung des Gutachters und einen Verteilungsschlüssel Rettungsdienst-Feuerwehr von 75:25 zu Grunde, entfallen auf den Bereich Rettungsdienst erstmalige Investitionskosten für Technik in Höhe von 54,84 Mio. DM. Diesen Betrag trägt der Freistaat Bayern über die Investitionskostenerstattung nach Art. 23 BayRDG zu 100 %.

Auf den Feuerwehrbereich entfallen Investitionskosten für Technik in Höhe von 18,28 Mio. DM. Nach unserem Finanzierungskonzept sollen die Landkreise und kreisfreien Gemeinden eine staatliche Zuwendung in Höhe von 70 % erhalten. Der Forderung, die Zuschußquote im Feuerwehrbereich von derzeit regelmäßig 35 % spürbar zu erhöhen, wurde damit voll entsprochen.

Der von den Landkreisen und kreisfreien Gemeinden für den Feuerwehrbereich aufzubringende Finanzierungsanteil an den erstmaligen Investitionen in die Technik beläuft sich somit auf 5,48 Mio. DM (Staat: 12,8 Mio. DM) in den Haushaltsjahren 2002 bis 2005. Das ergibt pro Haushaltsjahr eine durchschnittliche Belastung der 71 Landkreise und 25 kreisfreien Gemeinden von insgesamt 1,37 Mio. DM. Daraus errechnet sich eine durchschnittliche Belastung des einzelnen Landkreises bzw. der kreis-

freien Gemeinde mit Investitionskosten von jährlich 14.271 DM in dem oben genannten Realisierungszeitraum. Dieser kommunale Eigenanteil ist gerechtfertigt, weil es sich bei der Feuerwehralarmierung, die mit der Einführung Integrierter Leitstellen auch verbessert wird, um eine Aufgabe des eigenen Wirkungskreises handelt.

Die Kosten für bauseitige Anpassungen bestehender Gebäude werden auf 4,88 Mio. DM geschätzt. Die Kosten für Neubauvorhaben können derzeit nur schwer eingeschätzt werden, weil sie von künftigen Entscheidungen kommunaler Beschlußgremien abhängen. Wir gehen von einer Obergrenze von 30 Mio. DM aus.

Der von den Kommunen zu tragende „Feuerwehranteil“ an diesen Kosten von 25 % beläuft sich somit auf

- 1,22 Mio. DM für bauseitige Anpassungen
- max. 7,5 Mio. DM für Neubauvorhaben.

Entsprechend der durchschnittlichen staatlichen Förderung beim Bau von Feuerwehrgerätehäusern sollen die Kommunen für Baumaßnahmen eine staatliche Zuwendung in Höhe von 35 % der zuwendungsfähigen Ausgaben erhalten.

Läßt man die derzeit nicht kalkulierbaren Kosten für eventuelle Neubauten unberücksichtigt, führt das dargestellte Finanzierungskonzept dazu, daß sich der staatliche Finanzierungsanteil bei geschätzten Gesamtinvestitionskosten (für Technik und bauseitige Anpassungen) von ca. 78 Mio. DM auf 87,27 % summiert. Das ist ein beachtlicher Beitrag, der Anerkennung finden sollte.

Eine Beteiligung des Freistaats Bayern an den auf die Feuerwehralarmierung entfallenden Betriebskosten muß aus grundsätzlichen Erwägungen ausscheiden. Die jährliche Belastung der kommunalen Seite beträgt voraussichtlich 15,3 Mio. DM. Daraus errechnet sich für den einzelnen Landkreis oder die einzelne kreisfreie Gemeinde eine durchschnittliche Belastung von ca. 160.000 DM jährlich. Dieser Betrag ist im Hinblick darauf, daß es sich bei der Feuerwehralarmierung um eine Pflichtaufgabe der Kommunen im eigenen Wirkungskreis handelt, zumutbar. Im Übrigen geben viele Städte und Landkreise heute bereits vergleichbare oder

höhere Beträge für Feuerwehrreinsatzzentralen aus.

Landesweite Standards und Gesetzgebungsverfahren

Seit Anfang März 2001 arbeiten vier Arbeitsgruppen, an denen die betroffenen Verbände beteiligt sind, mit Nachdruck daran, landesweite Standards für die Einrichtung von Integrierten Leitstellen zu formulieren. Die Standards beziehen sich auf organisatorische, personelle, technische und finanzielle Fragestellungen.

Ein Gesetz, mit dem die zur Einrichtung von Integrierten Leitstellen erforderlichen Rechtsänderungen vorgenommen werden sollen, wird derzeit ebenfalls erarbeitet.

Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang noch folgende Bemerkungen: Für den Aufbau und die künftige Tätigkeit der Integrierten Leitstellen werden gesetzliche Rahmenbedingungen, die vom Bayer. Landtag beschlossen werden, und weitere landesweit zu regelnde Standards, an deren Formulierung - wie bereits berichtet - derzeit noch gearbeitet wird, von maßgeblicher Bedeutung sein. Hiervon wird abhängen, wer überhaupt als potentieller Betreiber einer Integrierten Leitstelle in Frage kommt und zu welchen konkreten Bedingungen (siehe landesweite Standards) im Fall einer Beauftragung die Aufgabe durchgeführt werden kann. Da zum jetzigen Zeitpunkt noch niemand voraussagen kann, wie diese bestimmenden Faktoren im Gesamtergebnis aussehen werden, halte ich es für verfrüht, schon jetzt Gespräche mit Bewerbern vor Ort zu führen, soweit sie über einen bloßen Meinungsaustausch hinausgehen. Für verbindliche Aussagen über Standorte und Betreiber einzelner Leitstellen fehlt es derzeit noch an den für eine verantwortbare Entscheidung erforderlichen Voraussetzungen. Zunächst muß - so meine ich - abgewartet werden, welche konkreten Vorgaben der Gesetzgeber für die Integrierten Leitstellen festlegen wird. Dann werden die Strukturen der Zweckverbände, die voraussichtlich deren Träger sein werden, zu ordnen sein. Erst dann ist die Grundlage dafür geschaffen, sich ein fundiertes Urteil über mögliche Bewerber zu bilden und eine Entscheidung im zuständigen Gremium herbeizuführen.

Sozialversicherungspflicht

Übersicht über die Auswirkungen des „630-DM-Gesetz“ bei den Feuerwehrdienstleistenden

Fallbeispiele	Rentenversicherung	Krankenversicherung	Arbeitslosenversicherung	Lohnsteuer
nur <u>Einkünfte aus dem Feuerwehrdienst</u> von unter 630,- DM	12 % Pauschalbeitrag durch Gemeinde; Aufstockungsmöglichkeit	10 % Pauschalbeitrag durch Gemeinde, sofern gesetzlich krankenversichert	Keine Beiträge	Steuerfrei; Freistellungsbescheinigung
Einkünfte aus Feuerwehrdienst von unter 630,- DM <u>neben anderen geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen</u>	Normale Beitragspflicht; Berechnungsgrundlage ist die Summe aller Einkünfte; Gemeinde und Feuerwehrmann tragen je die Hälfte für die Feuerwehrereinkünfte	Normale Beitragspflicht; Berechnungsgrundlage ist die Summe aller Einkünfte; Gemeinde und Feuerwehrmann tragen je die Hälfte für die Feuerwehrereinkünfte	Normale Beitragspflicht; Berechnungsgrundlage ist die Summe aller Einkünfte; Gemeinde und Feuerwehrmann tragen je die Hälfte für die Feuerwehrereinkünfte	Steuerpflichtig; Lohnsteuerkarte oder ggf. Pauschalversteuerung
Einkünfte aus Feuerwehrdienst von unter 630,- DM <u>neben sozialversicherungspflichtiger Hauptbeschäftigung</u>	Normale Beitragspflicht; Berechnungsgrundlage ist die Summe aller Einkünfte; Gemeinde und Feuerwehrmann tragen je die Hälfte für die Feuerwehrereinkünfte	Normale Beitragspflicht; Berechnungsgrundlage ist die Summe aller Einkünfte; Gemeinde und Feuerwehrmann tragen je die Hälfte für die Feuerwehrereinkünfte	Keine Beiträge	Steuerpflichtig; Lohnsteuerkarte oder ggf. Pauschalversteuerung
Einkünfte aus Feuerwehrdienst von unter 630,- DM <u>neben nicht sozialversicherungspflichtiger Hauptbeschäftigung</u>	12 % Pauschalbeitrag durch Gemeinde; Aufstockungsmöglichkeit	10 % Pauschalbeitrag durch Gemeinde, sofern gesetzlich krankenversichert	Keine Beiträge	Steuerpflichtig; Lohnsteuerkarte oder ggf. Pauschalversteuerung

Förderung des Feuerlöschwesens; Beschaffungen von Schlauchpflegeeinrichtungen in Feuerwehrgerätehäusern

In Feuerwehrgerätehäusern/Feuerwachen sollen künftig grundsätzlich nur noch „zentrale Schlauchpflegeeinrichtungen“ gefördert werden.

Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Notwendigkeit kann daher zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Schlauchpflege nur die Einrichtung einer gemeinsamen leistungsfähigen Schlauchpflegeeinrichtung bei einer geeigneten Feuerwehr in einer Gemeinde mit mehreren Ortsfeuerwehren befürwortet werden.

Eine Schlauchpflegeeinrichtung soll auch dann nicht mehr gefördert werden, wenn eine ordnungsgemäße Schlauchpflege durch Mitbenutzung der Einrichtungen einer anderen Feuerwehr außerhalb des Gemeindegebiets sichergestellt werden kann.

Für zentrale leistungsfähige Schlauchpflegeeinrichtungen haben sich aufgrund des hohen Schlauchdurchsatzes und eines unkomplizierten Arbeitsablaufs zur Reinigung und Prüfung sämtlicher wasserführender Armaturen sogenannte „Vollstraßen“ bzw. „Halbstraßen“ in Verbindung mit

Feuerwehrtürmen zur Schlauchtrocknung bewährt.

Bei Vollstraßen handelt es sich um eine „gestreckte Schlauchpflege“ zum Reinigen, Prüfen und zur Reparatur der Schläuche mit einer Länge von mindestens 25 m und einer Breite von mindestens 3 m, was einer zuwendungsfähigen Fläche von ZNF=75 m² entspricht.

Bei Halbstraßen handelt es sich um eine „bogenförmige Schlauchpflege“ ebenfalls zum Reinigen, Prüfen und zur Reparatur der Schläuche mit einer Länge von mindestens 13 m und einer Breite von mindestens 3 m, was einer zuwendungsfähigen Nutzfläche von ZNF=39 m² entspricht.

Zum Trocknen der Schläuche sind in der Regel bei Vollstraßen Feuerwehrtürme zur Schlauchtrocknung mit einer nutzbaren Höhe von 23 m vorzusehen und für Halbstraßen eignen sich halbohohe Türme mit mindestens 13 m lichter Höhe.

Wenn die Einrichtung einer Vollstraße bzw. einer Halbstraße in Verbindung

mit einem Feuerwehrturm zur Schlauchtrocknung z.B. aus städtebaulichen Gründen auszuschließen ist, oder aus Platzgründen bei bestehenden Feuerwehrgerätehäusern/Feuerwachen die Unterbringung einer Voll- bzw. Halbstraße nicht möglich ist und die Schlauchpflege bei einer anderen Feuerwehr, die über eine zentrale Schlauchpflege verfügt, nachweislich nicht mitgenutzt werden kann, so besteht in solchen Ausnahmefällen mit der Einrichtung sogenannter alternativer Schlauchpflegeanlagen (Kompaktanlagen, Schlauchwasch-Mehrzweckgeräten o.a.m.) Einverständnis.

Für alternative Schlauchpflegeanlagen (Kompaktanlagen, Schlauchwasch-Mehrzweckgeräte u.a.m.) wollen wir eine zuwendungsfähige Nutzfläche ZNF von 30 m² anerkennen.

Die Entscheidung über die Errichtung derartiger alternativer Schlauchpflegeanlagen hängt von folgenden Begründungen ab:

Die Einrichtung einer Schlauchpflegeanlage kann nur dann befürwortet werden, wenn die Mitbenutzung der

Das Landesfeuerwehrarchiv stellt sich vor

Durch den Kameraden Bruno Dachs wurde in jahrelanger, mühsamer Forschungsarbeit ein für das Bayerische Feuerwehrwesen bedeutender Datenschatz zusammengetragen. Die Erhebung der Daten über die Bayerischen Landesfeuerwehrführer sowie die Feuerwehrführer der Regierungsbezirke war in der Vergangenheit einer der Forschungsschwerpunkte des Landesfeuerwehrarchivars. Ein weiteres Thema ist die Erhebung der Gründungsdaten der Feuerwehren in Bayern, die oft erheblich in den verschiedenen Datensammlungen voneinander abweichen. Beide Forschungsgebiete wird Bruno Dachs weiterhin eigenverantwortlich weiterbetreuen. Andere Forschungsvorhaben werden durch den Landesfeuerwehrarchivar durchgeführt oder betreut.

Das Landesfeuerwehrarchiv wandert bisher mit dem jeweiligen Amtsinhaber mit. Es besteht zur Zeit in der Hauptsa-

che aus diversen, zum Teil historischen Zeitschriftenreihen, aus Forschungsarbeiten, Satzungen, Fachbüchern und Chroniken. Das Feuerwehrarchiv sollte eine Stelle werden, an der möglichst viele Daten zur Feuerwehrgeschichte Bayerns gesammelt werden. Es ist Auskunftsstelle im Rahmen seiner Möglichkeiten, durch den Landesfeuerwehrarchivar sollen möglichst viele Feuerwehrkameraden an die Feuerwehrhistorie herangeführt werden. Er ist Motivationsstelle für geeignete Kameraden, die sich mit Feuerwehrgeschichte befassen möchten.

Um einen möglichst umfassenden Datenpool zu erreichen, sind wir auf die tätige Mithilfe der Feuerwehren angewiesen. Es ergeht daher der Aufruf an die Feuerwehren in Bayern, die Chroniken ihrer Wehren in einem Exemplar dem Landesfeuerwehrarchiv zur Verfügung zu stellen. Aber nicht nur Chroni-

ken werden gesucht. Jahresberichte, Landkreiszeitungen, Kreis- und Bezirksverbandsnachrichten und sonstige Literatur zum Bayerischen Feuerwehrwesen.

Durch die tatkräftige Unterstützung aller in der Feuerwehr Tätigen sollte es möglich sein, langfristig ein lückenloses Bild der Feuerwehrlandschaft in Bayern zu erhalten. Im vornherein sei allen, vom einfachen Feuerwehrmitglied bis zur Führungskraft, für diese Mithilfe gedankt.

Über die Fortschritte dieser Aktion soll an dieser Stelle immer wieder Bericht erstattet werden.

Heinrich Scharf M.A.
Landesfeuerwehrarchivar
Freiwillige Feuerwehr der Stadt Amberg
Schießstätteweg 13
92224 Amberg

1. Dachauer Trauma-Training Fort- und Weiterbildung für Notärzte und Rettungsassistenten

Fort- und Weiterbildungen für Notärzte und Rettungsassistenten sind heute mehr denn je zum „Goldenen Standard“ geworden. Hierbei steht nicht nur der individuelle Übungseffekt im Vordergrund, sondern vor allem auch der Erfahrungsaustausch mit Kollegen, denn in der Notfallmedizin steht jeder Arzt

schen Kräfte immer eine besondere Streßsituation dar. Dies kann durch die anrückenden Feuerwehren mit ihrer fremden Ausrüstung und Arbeitsweise noch zusätzlich verstärkt werden. Wurde die Kommunikation und Zusammenarbeit nicht trainiert, kann aus einer einfachen Streßsituation schnell eine Ge-

dabei gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen in Form eines Trauma-Training an andere im Rettungsdienst tätige Personen weiterzugeben. Durch die gewachsene Zusammenarbeit der beiden Rettungsorganisationen blieb es nicht nur bei der Idee, sondern der Idee folgte ein Konzept und am 11. Novem-



Bei der Bergung und Rettung von Personen sind Präzision und Zusammenarbeit eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine wirksame und effiziente Hilfe.

und Assistent mit besonderer Verantwortlichkeit für das Wohl der Patienten ein. Leider kommt in vielen Fortbildungen die praktische Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen viel zu kurz.

Ein Einsatz mit polytraumatisierten Patienten stellt für die beteiligten medizini-

fahrsituation für Patient und Hilfsmannschaft entstehen.

Der Rettungsdienst des BRK Dachau und die Freiwillige Feuerwehr Dachau haben in zahlreichen gemeinsamen Übungen solche Situationen ausgiebig trainiert. Dabei entstand die Idee, die

ber 2000 das erste Trauma-Training im Bereich des Feuerwehrgerätehauses in Dachau.

Neben dem Förderverein Rettungsdienst Dachau, traten die Freiwillige Feuerwehr Dachau, der Qualitätszirkel Notfallmedizin Dachau, die Kreisklini-

ken Dachau-Indersdorf, die Arbeitsgruppe Notfallmedizin der TU München und der Berufsverband der Internisten als Veranstalter auf. Die wissenschaftliche Leitung übernahm Herr Prof. Dr. Bernd Claudi, Chefarzt der Unfallchirurgie KKH Dachau. Schirmherr der Veranstaltung war Dachaus Oberbürgermeister Herr Kurt Piller.

Die Veranstalter ermöglichten den 40 Trainingsteilnehmern (20 Notärzte und 20 Rettungsassistenten) ein praxisorientiertes Arbeiten an realistischen Unfall-Szenarien. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die enge Zusammenarbeit mit der technischen Rettung, und hier im speziellen mit der Feuerwehr, gelegt.

Der Übungs- und Trainingstag lief in Form eines Zirkeltrainings mit tutorbetreuten Kleingruppen ab. Jeweils vier Ärzte und vier Rettungsassistenten bildeten zusammen ein Team. Jede Gruppe wurde von Fachpersonal des Rettungsdienstes und der Feuerwehr sowie einem erfahrenen Notfallmediziner durch den Tag geleitet. Dies ermöglichte effizientes Lernen in Kleingruppen, unter Anleitung von fachlich versierten Tutoren. Selbstverständlich bildete eine individuelle Nachbesprechung den Abschluß des Tages.

Die am Trauma-Training beteiligten Notärzte und Rettungsassistenten absolvierten im Tagesablauf folgende Übungsstationen:

1. Verkehrsunfall

- Situation: LKW-Unfall mit beteiligtem PKW. Mehrere Personen ver-

letzt und eingeklemmt.

- Schwierigkeiten und Ziele: Beachtung der Eigensicherung, Zugang zu Patienten außer Reichweite, Organisation der Einsatzstelle, primäre Sicherung der Vitalfunktionen, Rettung aus LKW.

2. Rettung aus einem Gebäude/Baustelle

- Situation: Baustellenunfall mit mehreren Schwerverletzten
- Schwierigkeiten und Ziele: Erkennen und Einschätzen von besonderen Einsatzsituationen, Entsprechende Organisation der technischen Rettung, Drehleiterbergung.

3. Organisieren einer Verletztensammelstelle

- Situation: Wohnhausbrand mit etwa 10-15 Verletzten unterschiedlicher Schweregrade
- Schwierigkeiten und Ziele: Sichtung, Triage und Organisation, sinnvolle Einteilung der vorhandenen lokalen und überregionalen Ressourcen anhand gegebener Behandlungsprioritäten, Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachdiensten und der Sanitätseinsatzleitung, Arbeiten unter erhöhtem Einsatzstreß.

4. Explosion

- Situation: Jugendliche verursachen im Keller eine Explosion. Mehrere Verletzte im schlecht zugänglichen, nicht beleuchteten Raum.
- Schwierigkeiten und Ziele: Eigensicherung, Arbeiten unter erschwer-

ten Bedingungen, Situationsgerechte Versorgung der Patienten.

5. Schwierige Intubation

- Situation: Üben am Modell
- Lernziel: Erlernen verschiedener Intubations- und Beatmungstechniken unter Anleitung erfahrener Intensivmediziner.

Die Schnittstelle Medizin - Technik ist bis heute Stiefkind aller rettungsdienstrelevanter Fortbildungen. Das Dachauer Trauma-Training soll helfen dies zu ändern. Die Veranstalter wollen das Arbeiten in Kleingruppen unter Realitätsbedingungen ermöglichen und entsprechende Hilfestellungen und Arbeitsrichtlinien an die Hand geben. Die schwierige Situation der traumatischen Notfallrettung könnte dadurch erleichtert werden. Die Möglichkeiten der technischen Rettung wurden durch die Freiwillige Feuerwehr Dachau aufgezeigt und soll den Teilnehmern helfen, im Realeinsatz darauf adäquat und ressourcengerecht zugreifen zu können.

Den Teilnehmern hat es Spaß gemacht, obwohl das 1. Dachauer Trauma-Training so manchen Schweißtropfen kostete. Informationen über weitere Veranstaltungen erhalten Sie beim

Förderverein

*Rettungsdienst Dachauer Land,
c/o Dr. Karl Wilhelm,
Münchner Str. 64, 85221 Dachau,
Tel. 08131/85028, Fax 08131/5464
E-mail: info@dachau-med.de*

Frauenarbeit

Fachbereich 11 auf Landesebene in Ebermannstadt

Dem regen Gedankenaustausch diente das Treffen von 62 Frauenbeauftragten aus den bayerischen Kreisfeuerwehrverbänden in Ebermannstadt. Die Anfahrt der weit Angereisten führte vorbei an blühenden Kirschplantagen direkt zu der mit einer Drehleiter gehissten bayerischen Landesfeuerwehrverbandsfahne vor dem Feuerwehrhaus - originell, befanden alle. Der Empfang der Feuerwehr Ebermannstadt und ihrer fleißigen Helfer verdeutlichte das Zusammengehörigkeitsgefühl der ehrenamtlichen Hilfsorganisation. Bezirksverbandsvorsitzender Kreisbrandrat Ludwig Lauterbach, Forchheims Kreisbrandrat Willibald Männlein, Landrat Reinhardt Glauber und Bürgermeister Krauß

begleiteten die Versammlung als Ehrengäste.

Erwartungsvoll waren die aktiven Frauen der Einladung der Landesfrauenbeauftragten Erika Riedl gefolgt, um sich aktuelle Themen erörtern zu lassen. Einen mangelnden Informationsfluß, wie er dem Vorsitz des Fachbereiches 11 im Landesverband von einigen Teilnehmern vorgeworfen wurde, quittierte Riedl mit der Feststellung der Tatsache, daß allein drei Bezirksverbände (Oberbayern, Unter- und Mittelfranken) keine verantwortlichen Frauenbeauftragte hätten.

Nach wie vor macht man sich Sorgen, daß die Übernahme von Mädchen von der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst ab dem 18. Le-

bensjahr in vielen Feuerwehren keine Selbstverständlichkeit sei. Die Statistik belegt, daß über 1.000 Mädchen ab diesem Alter sich im aktiven Dienst nicht mehr engagieren oder aber - und hier wurden deutliche Worte der Kritik gesprochen - von ihrer Wehr nicht übernommen werden, weil Frauen als nicht geeignet für den Dienst gewertet würden. Die Frauenbeauftragten verpflichteten sich, gegen diese Fehleinschätzung vehement anzukämpfen.

Neben der noch weitläufig verbreiteten Kritik über die Paßform der neuen Dienstbekleidung für Frauen informierte man sich über den derzeitigen Stand des Versicherungsschutzes für die Verbandsarbeit. Hier hat der Landesverband jüngst durch Abschluß

einer Versicherung dafür gesorgt, daß Mitarbeiter des Verbandes bei ihrer Tätigkeit ausreichend geschützt sind.

Besonderes Interesse fand ein Referat zweier Brandschutzfahnder von der Kripo Bamberg. Insgesamt sei im Einzugsbereich der Kripo Bamberg im Jahr 2000 Gesamtschäden in Höhe von rund 2,2 Millionen Mark entstanden. Bei 166 Bränden wurde die Polizei 48 mal zur Bearbeitung hinzugezogen. 44 Brände entstanden durch Brandstiftung, 16 vorsätzlich und 28 fahrlässig, wie Lindner

von der Kripo Bamberg erläuterte. Anhand der Darstellung der Praxis zur Ermittlung von Brandursachen und möglicher Brandstiftungen erörterte Lindner das Eliminationsverfahren, das nach der Ausscheidungs- methode arbeitet. Als Kernpunkt der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Feuerwehr appellierten die Vertreter der Polizei an die Achtsamkeit der Feuerwehrleute an der Einsatzstelle. In der Regel seien sie die Ersten, die an der Einsatzstelle ankommen und mögliche Verursacher erkennen können. Desweiteren soll neben der ef-

fektiven Brandbekämpfung auch daran gedacht werden, mögliche Spuren nicht gedankenlos zu zerstören. Die Kripo selbst werde die Prävention durch eine möglichst hohe Aufklärungsquote und dementsprechende Strafverfolgung weiter ausbauen.

Die Delegiertenversammlung fand ihren Abschluß bei Diskussionen und regem Meinungs- austausch über Probleme, Aktivitäten und Zukunftspläne in den einzelnen Kreisverbänden.

Carolyn Rausch

Vorläufige Empfehlungen für den Ersteinsatz der Feuerwehr bei GSG-Einsätzen (bis zur Einführung der FwDV 500 - Der ABC-Einsatz) **Sofortmaßnahmen der Feuerwehr**

Unaufschiebbare Erstmaßnahmen

(von allen Feuerwehren durchzuführen)

G Gefahr erkennen!

- Erkunden der Lage
Atemgifte, Angstreaktion, Ausbreitung, Atomare Stoffe
Chemie
Erkrankung, Explosion, Einsturz, Elektrizität
- Art, Ursache, Umfang des Schadens
- Stoffinformationen: fest, flüssig gasförmig (Gefahrnummer, Stoffnummer, Produktname, Gefahrzettel)
- Freisetzung: Art und Menge, ggf. Abdrift einer Schadstoffwolke in Windrichtung
- Lagemeldung an Einsatzzentrale

A Absperrn und Absichern!

- Windrichtung beachten
- Absperrgrenze mind. 50 Meter (bei Explosionsgefahr 100 bis 300 Meter)
- Fahrzeugaufstellung außerhalb der Absperrgrenze
- Brandschutz vorbereiten (Wahl des Löschmittels beachten)
- Brandbekämpfung durchführen (ggf. nur Umgebungsbrände bekämpfen)
- Räumung des unmittelbaren Gefahrenbereiches
- behelfsmäßiges Eingrenzen von Gefahrstoffen, sofern dies ohne Schutzausrüstung möglich ist
- technische Hilfsmittel vorbereiten (z.B.: Stromversorgung, Beleuchtung, Rettungsgeräte)

M Menschenrettung durchführen!

- Mindestschutz: Feuerwehrschtz- bekleidung und Preßluftatmer
- Verletzte retten und an der Absperrgrenze dem Rettungsdienst übergeben
- Gefahrenbereich räumen

S Spezialkräfte anfordern!

- Einsatzkräfte gem. Alarmstufe 7 anfordern
- Anfahrtswege und Bereitstellungs- räume festlegen
- Fachbehörden verständigen



Fachspezifische Ergänzungsmaßnahmen

(von speziell ausgebildeten und ausgerüsteten Einsatzkräften durchzuführen)

Maßnahmen der Führung:

- Errichtung der Einsatzleitung mit allen beteiligten Organisationen und Behörden
- Konkretisieren des Gefahrenbereiches
- Errichtung der äußeren Absperrung in Absprache mit der Polizei (bei Explosionsgefahr bis zu 1000 Meter)
- Festlegung von Zu- und Abfahrts- wegen für Einsatzkräfte

- Erfassen, Auswerten und Beurteilen von Stoffinformationen (ERI-Cards, Nachschlagewerke, Datenbanken, TUIS)
- Schutzmaßnahmen für Einsatzkräf- te und betroffene Personen festle- gen
- Erfassen, Auswerten und Beurteilen von Wetterdaten
- Warnen gefährdeter Gebiete
- Festlegung der Folgemaßnahmen mit den Fachbehörden

Maßnahmen im Absperrbereich:

- Weiterführung der noch nicht been- deten unaufschiebbaren Erstmaß- nahmen
- Retten und in Sicherheit bringen von Personen und Tieren
- Spüren, Messen, Nachweisen von Gefahrstoffen, ggf. Probenahme
- Aufbau des dreifachen Brand- schutzes (Wasser, Schaum, Pulver) an der Grenze des Gefahrenberei- ches
- Niederschlagen von Gasen und Dämpfen
- Brandbekämpfung im Gefahrenbe- reich
- Potentialausgleich aufbauen
- Eindämmen bzw. Auffangen austre- tender Gefahrstoffe
- Abdichten leckgeschlagener Behäl- ter/sonstiger Undichtheiten
- Umfüllen von Gefahrstoffe
- Grobreinigung von Personal und Gerät (Dekontamination)
- Unterstützung der behördlichen Fol- gemaßnahmen

2. Internationaler First Responder Kongreß 2001 12.-13.10.2001 Eventcenter Océ Poing - München

Programm

Freitag, den 12. Oktober 2001

- 08.30 - 09.00 Uhr **Begrüßung und Kongreßeröffnung**
(Durch die Staatsministerin für Arbeit, Sozialordnung, Frauen und Familie, Christa Stewens, Landrat Hans Vollhardt, 1. Bürgermeister Albert Hingerl, Vorsitzender des BFV G. Bullinger und M. Harrer für die Kongreßleitung)
- 09.00 - 10.00 Uhr **First Responder! Warum?**
Bericht von betroffenen Patienten, die durch First Responder-Einsatz überlebt haben
(Falldarstellung)
K. Enhuber, M. Eichner, J. C. Bernlochner, Notarzt vor Ort
- 10.00 - 10.30 Uhr **Pause**
- 10.30 - 11.00 Uhr **„First Responder Register - Ergebnisse und Konsequenzen“**
(Möglichkeiten der Datenerfassung und statistischen Analyse)
K. Enhuber
- 11.00 - 12.30 Uhr **Seminar 1: First Responder im Einsatz** - nur für Führungskräfte
(Information und praktische Unterweisung in die Tätigkeit)
Theorie/Praxis (FD, Beatmung+O2-Gabe, Fallbeispiel)
P. Anders, A. Dauber
- 11.00 - 12.30 Uhr **Seminar 2: Einheitliche Ausbildung und medizinische Kontrolle**
(Auswahl von Lehrmitteln und Einweisung in die Auswertung)
H. Westermeier, J. C. Bernlochner
- 11.00 - 12.30 Uhr **Workshop: Rettungssysteme mit praktischen Übungen**
(Integriert in die Industrieausstellung) K.E.D., SpineBoard, Schaufeltrage, Vacuummatratze, Oxylator
T. Paul, K. Enhuber, M. Harrer, St. Buxbaum
- 12.30 - 14.00 Uhr **Mittagspause** mit Besuch der Industrieausstellung
- 14.00 - 14.30 Uhr **First Responder der Feuerwehren? Planung und Organisation**
(Anleitung zum Aufbau einer First Responder Einheit)
M. Eichner
- 14.30 - 14.45 Uhr **Im Kreuzfeuer:**
Feuerwehr ohne AED - Immer Antiquität?
Feuerwehr mit AED - Immer First Responder?
PRO: A. Fritz
- 14.45 - 15.00 Uhr **Im Kreuzfeuer:**
Feuerwehr ohne AED - Immer Antiquität?
Feuerwehr mit AED - Immer First Responder?
CONTRA: K. Weißenberger, Sperber???
- 15.00 - 15.30 Uhr **Pause**
- 15.30 - 16.00 Uhr **Im Kreuzfeuer:**
Feuerwehr ohne AED - Immer Antiquität?
Feuerwehr mit AED - Immer First Responder?
Juristische Sicht: K. Reindl
- 16.00 - 17.00 Uhr **Diskussion**
J. C. Bernlochner
- 19.00 Uhr **Empfang der Internationalen JdF**
anschließend bayerischer Abend

Samstag, den 13. Oktober 2001

09.00 - 09.30 Uhr	Biphasische Defibrillation Aktueller wissenschaftlicher und technischer Stand <i>K.-G. Kanz</i>
09.30 - 10.00 Uhr	Beatmungsmöglichkeiten für First Responder <i>T. Paul</i>
10.00 - 10.30 Uhr	Organisierte Erste Hilfe - Internationaler Stand (am Beispiel einer Polizeieinheit USA)
10.30 - 11.00 Uhr	Pause
11.00 - 12.30 Uhr	Organisierte Erste Hilfe - Internationaler Stand (am Beispiel einer Fluggesellschaft)
12.30 - 14.00 Uhr	Mittagspause
13.30 - 14.00 Uhr	Einsatzübung Neuer technischer Rettungsalgorithmus der BFM bei Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person (Abwägen der verschiedenen Rettungsformen) <i>T. Paul</i>
14.00 - 14.30 Uhr	Impfschutz für First Responder und Feuerwehrangehörige! Luxus oder Notwendigkeit? Wer trägt die Kosten? <i>J. Feldmeier/G. Absmeier</i>
14.00 - 15.30 Uhr	Aus erster Hand: Experten beantworten Fragen der Teilnehmer <i>K.-G. Kanz, J. Assal, G. Absmeier, A. Dauber, K. Enhuber, M. Eichner, J. C. Bernlochner</i>
15.30 - 16.00 Uhr	Abschlußdiskussion und Verabschiedung

Forum - Integrierte Leitstelle 112 - ILST- Wohin?

Programm

Samstag, den 13. Oktober 2001 im Océ Event-Center in Poing

09.00 - 09.15 Uhr	Eröffnung <i>Vorsitzender des BFV Obb. Bullinger/Weißenberger</i>
09.15 - 09.45 Uhr	Die Macht des Faktischen: Die Notrufsituation in Bayern, Deutschland und Europa <i>BOR Dipl.Ing. Schäuble, BF München</i>
09.45 - 10.30 Uhr	Integrierte Leitstellen „Ein Modell für die Zukunft“ <i>Bayerisches Staatsministerium des Inneren</i>
10.30 - 10.50 Uhr	Kaffeepause
10.50 - 11.15 Uhr	Kassenärztlicher Notfalldienst - Eine Aufgabe für die ILSt? <i>Dr. Brand, Bayerisches Rotes Kreuz Präsidium</i>
11.15 - 11.50 Uhr	Einsatzformen einer Integrierten Leitstelle Rettungseinsatz, Feuerwehreinsatz, Kombi-Einsatz <i>BOR Dipl.Ing. (FH) Penzenstadler, BF München</i>
11.50 - 12.30 Uhr	Eine Leitstelle stellt sich vor „Kreisleitstelle Mettmann“ Flächenleitstelle (ohne BF) in NRW <i>Lothar Tetard, Leiter der Kreisleitstelle Mettmann</i>
12.30 - 14.00 Uhr	Mittagspause mit Besichtigungsmöglichkeit der Industrieausstellung
14.00 - 14.30 Uhr	Einführung in die Möglichkeit von Einsatzleitsystemen, mit Verwendung von FMS, GPS und GIS <i>Dipl.Ing. (FH) Leitenstern, München</i>
14.30 - 15.00 Uhr	Bewältigung von Großschadenslagen und witterungsbedingten Flächenereignissen in einer ILSt <i>BAR Weißenberger, BF München</i>
15.00 - 15.30 Uhr	Bericht aus den 4 Arbeitskreisen des Innenministeriums zum Thema 112 - ILSt in der Fläche <i>BAR Rudolf, Feuerwehr Neu-Ulm</i>
15.30 - 15.50 Uhr	Kaffeepause
15.50 - 16.30 Uhr	Abschlußdiskussion 112 und ihre Realisierung in der Fläche Quo Vadis - 112 - Wege in die Zukunft <i>Bullinger/Weißenberger</i>